

81. Jahrgang.  
Erscheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1 M., mit Träger-  
lohn 1.20 M., im Bezugs-  
und 10 km Verkehr  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Auflage 2600.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte Zeile aus  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrichtung 10 s.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Mit dem  
Klauberstübchen  
und  
Schwab. Landwirt.

Nr. 101

Nagold, Mittwoch den 1. Mai

1907

Die heutige Nummer des Gesellschafter enthält als Gratisbeilage den  
**Sommer-Fahrplan.**

Abonnements auf die Monate  
**Mai und Juni**  
werden entgegen genommen.

### Amliches.

#### Bekanntmachung.

betreffend die Eröffnung des Betriebs des  
Krankenheims Wildbad für das Jahr 1907.

In unserem Krankenhaus zu Wildbad können wir in  
diesem Jahre wegen baulicher Veränderungen im Bade-  
gebäude Katharinenkloster den Betrieb erst am Mittwoch, den  
1. Mai eröffnen.

Da zur Zeit schon eine große Anzahl Versicherter zur  
Aufnahme in das Krankenhaus vorgemerkt ist und hiernach  
die Plätze für die erste Serie besetzt sind, wird die Ein-  
weisung der in nächster Zeit zur Anmeldung kommenden  
Versicherten nicht vor Ende Mai erfolgen können.

Stuttgart, den 3. April 1907.

Der Vorstand der Versicherungsanstalt Württemberg.

#### Die Schultheißenämter

werden hiemit auf den Erlaß des R. Ministeriums des  
Innern vom 19. März d. J., Amtsblatt Nr. 8 S. 137 betr.  
die Bekämpfung des Güterwuchers, noch besonders  
aufmerksam gemacht und angewiesen, bei in Aussicht  
stehenden Güterverkäufen, von welchen zu befürchten ist,  
daß sie zu einer Güterzertrümmerung führen werden, dem  
Herrn Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker in  
Leonberg zum Zweck der sachverständigen Belehrung der  
Landwirte rechtzeitig Mitteilung zu machen.

Empfohlen wird den HH. Ortsvorstehern, sich von  
Vorstehendem im Schultheißenamts-Protokoll besonders auch  
im Inder zu demselben Bemerk zu machen.

Nagold, 30. April 1907.

A. Oberamt. Ritter.

#### Die Reform der deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcttarife.

Unsere Leser bringen wir im folgenden die wichtigsten  
Bestimmungen der neuen Tarif- und Abfertigungsvorschriften  
zur Kenntnis.

#### Das Testament des Bankiers.

Kriminalroman von A. M. Barbour.

Autorisiert. — Nachdruck verboten  
(Fortsetzung.)

Der Coroner machte sich einige Notizen. „So,“ sagte  
er dann, „nun kann der Tote dem Leichenbegleiter übergeben  
werden. Ich möchte jetzt zunächst den Bedienten sprechen,  
der die erste Nachricht brachte.“

Während der Mann gerufen wurde, empfahlen sich die  
Herren Elliot und Chittenden, und auch Dr. Hobart sowie  
der junge Mainwaring begaben sich nach unten.

Inzwischen war Herr Merrid — nach einer genauen  
Untersuchung des Toten und aufmerksamer Wifftung des  
Zimmers — die Hände in den Taschen seines kurzen Lein-  
wandrockes und die Augen auf den Fußboden geheftet, lang-  
sam nach der Bibliothek geschlendert. Hier hückte er sich  
mehrmals, das Teppichmuster scharf betrachtend. Als er in  
dieser Weise zwei- oder dreimal das Zimmer umschritten  
hatte, untersuchte er der Reihe nach den Verschluß der  
Tür und Türen, besah mit gleicher Aufmerksamkeit das  
Rauch- und Schlafzimmer und trat von da in die südliche  
Vorhalle.

„Ein sehr rätselhafter Fall,“ hub der Coroner endlich  
wieder an, nachdem er den von ihm gewünschten Bedienten  
gesprochen und wieder entlassen hatte. „Bis jetzt haben wir  
noch absolut nichts, was irgendwie Licht in die Sache  
bringen könnte, ich hoffe aber auf Merrid. Wenn einer

#### I. Beförderung von Personen.

Die Fahrpreise für die einfache Fahrt sind:

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse
künftig	7	4,5	3 Pf.
gegen bisher	8	5,3	3,4

für 1 Kilometer (km).  
Der Fahrpreis der IV. Klasse mit 2 Pf. ändert sich nicht.  
Die neuen Preise für einfache Fahrarten sind also erheblich  
billiger. Sie gelten mit wenigen Ausnahmen für alle  
deutschen Bahnen. Gleichzeitig wird bei den Reichseisen-  
bahnen in Elsaß-Lothringen und den Pfälzischen Bahnen  
die IV. Wagenklasse eingeführt, in Baden und Bayern wird  
in den Personenzügen eine Klasse IIIb zum 2 Pf.-Satz  
eingeführt.

Für die Benützung der Schnellzüge, die in den amt-  
lichen Fahrplänen durch fetten Druck der Stundenzahlen  
und eine stark punktierte Linie links von diesen Zahlen her-  
vorgehoben sind, wird ein Zuschlag nach folgenden Sätzen  
erhoben:

	I. u. II. Kl.	III. Kl.
für 1—75 km	0,50 M.	0,25 M.
76—150 „	1,00 „	0,50 „
über 150 „	2,00 „	1,00 „

Dies bedeutet namentlich bei den weiteren Entfernungen  
eine wesentliche Ermäßigung; z. B. beträgt der Zuschlag für  
die III. Kl. Ostbrom—Friedrichshafen seitler 3 M. 80 s.,  
künftig nur noch 1 M. Je größer die Entfernung, desto  
erheblicher ist die Ermäßigung nach dem neuen Tarif. Für  
kurze Entfernungen freilich, bis 18 km in III. Kl. und bis  
22 km in I. und II. Kl., fahrt der Zuschlag infolge der  
Mindestsätze von 25 bzw. 50 s. eine geringe Verteuerung  
herbei. Inbes muß gerade diese Erhöhung als völlig ge-  
rechtfertigt angesehen werden, weil die Schnellzüge in erster  
Linie dem Fernverkehr zu dienen haben, während für den  
Nahverkehr meist zahlreiche Personenzüge zur Verfügung  
stehen.

Die Eilzüge, die in den Fahrplänen durch fetten  
Druck, aber ohne die stark punktierte Linie links von den  
Zeilen bezeichnet sind, bleiben wie seitler von der Erhebung  
des Zuschlags befreit. Dabei ist zu berücksichtigen, daß im  
diesjährigen Sommerfahrplan unserer Eisenbahnverwaltung  
etwa dreimal soviel Züge als Eilzüge geführt werden wie im  
Sommerdienst 1906; das heißt also, daß von den früheren  
Schnellzügen vom 1. Mai d. J. an ein großer Teil in  
zuschlagfreie Eilzüge umgewandelt wurde. Die Plätze-  
gebühren für die Benützung der D-Züge werden aufgehoben.

Der Schnellzugzuschlag ist entweder in die Preise der  
Fahrarten eingerechnet oder er wird mit besonderen Zu-  
schlagarten erhoben, denen für die Entfernungen bis 75  
bzw. bis 150 km die jedesmaligen Nonnenstationen auf-  
gedruckt sind; bei größeren Entfernungen erhalten diese Zu-  
schlagarten den Ausdruck „für Entfernungen über 150 km“.

Die bisherigen Rückfahrarten zu ermäßigten  
Preisen fallen weg. Für die Hin- und Rückfahrt sind  
also je einfache Fahrarten zu lösen. Mit der doppelten  
Fahrartenlösung ist nun freilich eine Unbequemlichkeit und  
für die I.—III. Kl. eine Verteuerung verbunden.

Während der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt

den Schüler des Geheimnisses zu lästern imstande ist, so ist  
er es.“

„Dieser kleine Herr Merrid?“ fragte Thornton über-  
rascht den Anwalt. „Ist der ein Detektiv? Der Mann  
sieht mir nicht gerade nach etwas Besonderem aus. Detek-  
tiventarbeit können wir aber in unserer Sache nicht ge-  
brauchen.“

„Die wird Ihnen der Mann auch nicht liefern, darauf  
können Sie sich verlassen. Mir ist Herr Merrid seit Jahren  
als einer der zuverlässigsten, gewandtesten Geheimpolizisten  
bekannt.“

„Meine Herren,“ unterbrach hier Ralph, „ehe wir  
irgend etwas weiteres vornehmen, halte ich es für angezeigt,  
uns Gewißheit zu verschaffen, ob ein Raub stattgefunden  
hat.“

„Ganz meine Ansicht,“ stimmte Herr Whitney zu, „und  
ich schlage vor, zuerst den Geldschrank einer Besichtigung zu  
unterwerfen, obwohl er kein Zeichen trägt, daß er gewalt-  
sam geöffnet wurde, ohne Kenntnis des Mechanismus aber  
nicht anders hätte geöffnet werden können.“

„Und doch wird es sich empfehlen, sogar recht genaue  
Nachsicherung in ihm zu halten,“ erlang plötzlich die ruhige  
Stimme des Detektivs, der unbemerkt wieder eingetreten  
war. „Ich habe Veranlassung zu glauben, daß die Person,  
die wir suchen, ziemlich vertraut mit verschiedenen Mecha-  
nismen in diesen Räumen sein muß.“

Alle Augen richteten sich erwartungsvoll auf den  
kleinen Mann, sein feines Gesicht aber belehrte jeden,

	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
bis jetzt	11,4	8	5,3 Pf. beträgt,
wird er künftig	14	9	6 „ betragen.

Doch ist die Erhöhung für die II. und III. Kl. nicht  
so sehr bedeutend, sie wird durch die Verbilligung des Schnell-  
zugzuschlags und des Gepäcttarifs wenigstens für größere  
Entfernungen wieder aufgewogen. Zur Bequemlichkeit der  
Reisenden können bei Antritt der Reise zwei Fahrarten für  
einfache Fahrt gelöst werden, von denen eine bei der Aus-  
gabe durch einen Rückfahrstempel für die Fahrt in umgekehrter  
Richtung gültig gemacht wird. Für die Rückfahrt können  
auch Karten gelöst werden, die von einer anderen Station,  
für eine andere Klasse, für eine andere Zugattung oder  
über einen anderen Weg gelten. Für den Nahverkehr wen-  
den, soweit ein Bedürfnis vorliegt, Doppeltkarten zur Hin-  
und Rückfahrt in Form einer Karte ausgegeben. Bei allen,  
auch den zur Rückfahrt gültigen Fahrarten des gewöhnlichen  
Verkehrs ist die Rückreise am Tag der Lösung oder am  
folgenden Tage zu beendigen. Freiwillige Fahrunter-  
brechung ist wie seitler einmal auf der Reise gestattet; der  
amtlichen Bescheinigung bedarf es aber nicht mehr.

Weiter kommen in Wegfall die Rundreisefarten, die  
Fahrcheinebücher für 30 Fahrten, die Fahrpreisermäßigung  
bei Reisen größerer Gesellschaften (von mindestens 30 Per-  
sonen). Dagegen können Gesellschaftsfonderrzüge mit Fahr-  
preisermäßigung wie seitler bestellt werden; auch die so be-  
liebten Ferienfonderrzüge bleiben im allgemeinen im bisherigen  
Umfang bestehen.

Die sonstigen Fahrpreisermäßigungen werden  
auf der alten Grundlage beibehalten, also die Arbeiter-  
farten, Monats- und Schülerarten, und die Landesarten,  
letztere wenigstens bis 16. September 1907. Ferner bleiben  
bestehen die Preisermäßigungen für Kinder, für Fahrten zu  
wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten  
und für Fahrten der Ferienkolonnen, sowie zugunsten der  
öffentlichen Krankenpflege, für mittellose Kranke und andere  
Hilfsbedürftige (Blinde, Taubstumme, Waisen u. dergl.) Die  
Fahrpreisermäßigung zum Zweck der Arbeitsvermit-  
lung wird künftig in der Art gewährt, daß die betreffenden  
Personen in der IV. Kl. zum halben Fahrpreis III. Kl.  
befördert werden. Neu vorgesehene ist die Beförderung landw.  
Arbeiter auf der Rückreise in IV. Kl. zum halben Fahrpreis.  
Für die Hin- und Rückfahrt wird eine Ermäßigung nicht gewährt.

Die zusammenstellbaren Fahrcheinebücher zu den kilo-  
metrischen Einheitsfähren von 7,3 in I., 4,8 in II. und  
3,2 s. in III. Kl. gelten zur Fahrt in allen Zügen; an  
den Vorschriften über Gültigkeitsdauer, Reizeintritt, Fahrt-  
unterbrechung wird nichts geändert.

Beim Uebergang in die nächst höhere Klasse haben als  
Zusatzkarten zu lösen: Reisende mit ganzen Fahrarten eine  
halbe Zusatzkarte der Klasse, in die sie übergehen; Reisende  
mit halben Fahrarten eine halbe Zusatzkarte der Klasse, aus  
der sie übergehen. Beim Uebergang in eine noch höhere  
Klasse sind die Zusatzkarten von Klasse zu Klasse zu lösen.  
Bei Benützung von Schnellzügen ist außerdem der Zuschlag  
für die höhere Klasse zu entrichten, wobei die bereits be-  
zahlten Zuschläge angerechnet werden. (Schluß folgt.)

daß er nicht willens sei, seine Worte näher zu erklären,  
und keiner stellte deshalb eine Frage.

Sämtliche Herren traten vor den Schrank: einige  
schnelle Handgriffe des Sekretärs öffneten ihn. Der erste  
Anblick zeigte alles in musterhafter Ordnung, nichts schien  
von unruhiger Hand berührt worden zu sein. Als jedoch  
der Anwalt trotzdem eine eingehendere Prüfung vornahm,  
fragte er plötzlich. Sein Auge hatte entdeckt, daß der Deckel  
der ihm bekannten, sonst stets verschlossenen Geldkassette  
Mainwaring's nur lose auflag. Er hob ihn hastig, und  
nur einige wertlose Papiere schend, durchsuchte er nunmehr  
den Schrank in offener Verfürgung. Endlich drehte er  
sich bleich vor Schrecken um.

„Also doch nicht alles in Ordnung?“ fragte Ralph  
mit gespanntem Mied. „Fehlt etwas?“

„Gewiß, und zwar sehr viel!“ rief der Anwalt in  
größer Erregung. „Hier in dieser Geldkassette — er nahm  
sie aus dem Schrank — befindet sich nur noch ein Checkbuch,  
ein Bündel Wechselblanketts und ein Paß Briefe, die allein  
für Herrn Mainwaring Interesse hatten. Das Geld aber  
fehlt!“

„War viel darin?“

„Sogar eine recht beträchtliche Summe! Herr Main-  
waring legte sie in meiner Gegenwart hinein, als wir das  
letztemal zusammen aus der Stadt kamen. Außerdem aber,“  
fügte Herr Whitney langsam und mit Nachdruck hinzu,  
„außerdem aber barg auch der Schrank den Resten mit den  
alten Familien-Juwelen, und auch dieser fehlt!“

(Fortsetzung folgt.)



# Politische Uebersicht.

**Die 300 Millionen vierprozentiger Schatzanweisungen** des Reichs und Preussens, die zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt waren, sind nach einer vorläufigen Feststellung rund 45fach gezeichnet worden. Die Schatzanweisungenfortien beschlossen, in der Hauptsache nur Zeichnungen auf gesperrte Stücke zu berücksichtigen und kleine Zeichnungen besonders zu bevorzugen. Die Zuteilungsbriefe sollen am 30. April von den Zeichnungsstellen abgefordert werden. Die gesperrten Stücke bleiben bis zum 15. Oktober bei den Zeichnungsstellen.

**Recht unangenehme Dinge hatte der Sozialdemokrat von Elm**, einer der ausgefallenen roten Reichsboten, seiner Partei in einer Rede zu sagen, die er in einer Sitzung des Hamburg-Altonaer Gewerkschaftskartells hielt. Er verurteilte scharf den gehässigen Ton der sozialdemokratischen Presse im Kampf gegen die Arbeitgeber und bezeichnete die Idee eines Massenstreiks als politischen Irrtum einiger wichtigster Führer. Jeder Generalstreik der Arbeiter erreiche das Gegenteil seines Zwecks und werde den Untergang der sozialdemokratischen Organisation bedeuten.

**Die Duma** beschäftigte sich wiederholt mit den Vorgängen im Nigora Gefängnis. Zur Annahme gelangte ein Antrag, die Regierung zu interpellieren, ob sie die Absicht habe, einige Beamten vor ihrer eventuellen Rehabilitierung durch die gerichtliche Untersuchung zu entlassen. — Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der interimistische Generalgouverneur für die baltischen Provinzen, Baron Koeller-Satowelski, einen sechsmonatigen „Urlaub“ erhalten.

**Die Ergebnisse der wegen der Beschwerde der Kamerner Kavalente** geführten Untersuchung sind dem Reichstag jetzt in einer Denkschrift vorgelegt worden. Danach liegt kein Anlaß vor, gegen einen der Beamten, die beschuldigt werden, strafrechtlich vorzugehen. Dagegen ist nicht zu verkennen, daß in verschiedenen Punkten die Handhabung der Verwaltung und der Eingeborenenrechtsprechung in Kamerun nicht gebilligt werden kann, und daß die bestehenden gesetzlichen Vorschriften in verschiedenen Beziehungen als den jetzigen Verhältnissen nicht mehr entsprechend zu betrachten sind. Kolonialdirektor Dernburg hat deshalb durch Anordnung an das Gouvernement dafür Sorge getragen, daß bei der Verwaltung und der Eingeborenenrechtsprechung sowohl materiell wie formell streng nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren wird. Zugleich sollen Vorarbeiten für die auf dem Gebiet der Verwaltung wie der Eingeborenenrechtsprechung erforderlichen Reformen eingeleitet werden.

## Deutschland und England.

**London, 28. April.** Das Sonntagsblatt „Observer“, das jetzt im gleichen Verlage erscheint wie die „Daily Mail“, schreibt, die außerordentliche Empfindlichkeit der deutschen Presse und des deutschen Publikums bezüglich Englands möge zwar lächerlich sein, doch nur ein Optimist könne leugnen, daß sie gefährlich ist. Wir glauben, wir brauchen eine klare Aussprache, die diese Wolken zerstreut. Wir haben zu lange auf beiden Seiten der Nordsee eine Menge alarmierender propheetischer Worte gehört, welche alle blutigen Einzelheiten eines deutsch-englischen Krieges beschreiben. Wir sind zu lange geplagt mit den Ergüssen von Alarmisten, mit den Vorurteilen überzeugter Anglophoben und Teutonophoben. Unsere geographische und politische Lage muß notwendigerweise delikat und schwierig sein, doch herrscht hier kein anderer Wunsch, als einen Weg zu finden, mit unseren Nachbarn in Eintracht, wenn auch nicht in enghaftiger Liebe zu leben. Deutschland muß seine Geschwader haben, England die seinigen, und deren Proportionen müssen bleiben wie jetzt; das ist eine unermessliche Konzeption, an die Wasser, welche uns trennen. Doch wenn diese Seifenblasen beiderseitiger Unwissenheit und Vorurteils zerstört werden können durch etwas gefunden Menschenverstand, wird die Spannung, aus der jeden Augenblick eine Krise werden kann, merklich nachlassen.

## Die Privatbeamten-Versicherung.

**Berlin, 29. April.** Der Vol.-Anz. meldet aus Hamburg: Der Ausschuss des Deutschen Handlungsgehilfen-tages beschäftigte sich in seinen heutigen Verhandlungen mit der Pensions- und Hinterbliebenenversicherung der Privatangestellten und nahm schließlich folgende Resolution an:

Der Handlungsgehilfen-tage will den Privatangestellten die Vorteile des Reichsinvaliden- und Altersversicherungs-gesetzes, insbesondere den Reichszuschuß erhalten wissen und fordert demgemäß die baldige Einführung eines besonderen Pensions- und Hinterbliebenenversicherungsgesetzes. Der Beitrag soll auf 10% des Gehalts festgesetzt und je zur Hälfte von den Angestellten und dem Chef getragen werden.

## Parlamentarische Nachrichten.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 29. April.

Änderung des Reichsbeamten-gesetzes (Pensionen) und betr. Beamten-Hinterbliebenen u. Militär-Hinterbliebenen (Rekluten).

Staatssekretär v. Stengel: Die Absicht der Entwürfe sei, die materielle Lage der pensionierten Beamten zu verbessern und ebenso für die Hinterbliebenen zu sorgen. Die Regierung handle daher nicht nur im Interesse der Betroffenen, sondern auch im eigenen Interesse des Reiches. Bei allem Wohlwollen habe die Regierung sich doch auf das

Notwendigste beschränken müssen und das Gebot der Sparsamkeit wahren lassen. Er erkläre gleich, daß die verbündeten Regierungen mit ihren Vorschlägen an die äußerste Grenze gegangen sind.

Günther (fr. Bp.) bemängelt die verschiedene Anrechnung der Zivildienstzeit (erst vom 21. Lebensjahre ab) und der Militärdienstzeit (vom 18. Lebensjahre ab). Darin liege eine Ungerechtigkeit, auf deren Beseitigung die Kommission hinwirken möge.

Die Vorlage geht an eine besondere Kommission.

**Postetat.** Be. Heidelberg (natl.) empfiehlt vermehrte Umwandlung größerer Postagenturen in Postämter. Was die Resolution Hompeich wegen der vermehrten Sonntagsruhe anlangt, so wünschten seine Freunde geforderte Abstimmung über die einzelnen Teile dieser Resolution. Denn auch seine Freunde wünschten zwar eine vermehrte Sonntagsruhe, aber für die Beamten sei diese am Besten zu erreichen durch die in der zweiten Resolution vorgezeichnete erhöhte Anrechnung des Nacht- und Feiertagsdienstes auf die Dienststunden. Für die Beamten der Postverwaltung sei angesichts des schweren Dienstes, den sie haben, nicht genügend gesorgt. Gehaltsaufbesserungen für sie seien unerlässlich. Er trenne sich von der Kommission von der Regierung abgegebenen Erklärung, daß sie eine gründliche Revision der Gehälter vornehmen wolle. Auch die höheren Beamtenklassen müßten einbezogen werden. Einen großen Wert legen seine Freunde darauf, daß sich die Beamten ungehindert an die Abgeordneten wenden können. Das Petitionsrecht werde den Beamten in keiner Weise geschmälert werden.

Singer (Soz.) weist auf das Flasche hin, welches die Postverwaltung mit der Wiedererhöhung des Portos für Drucksachen und Postarten im Orts- und Nachbarortsverkehr erlitten habe. Die vorliegenden Resolutionen über Ostmarken-Zulagen seien ihm und seinen Freunden unannehmbar, denn sie befürchteten von diesen Zulagen politischen Mißbrauch. Sie würden für die Regierung nur ein Mittel sein, die Beamten zu forumpieren. Redner erörtert dann die Frage der Gehalts-Aufbesserungen und zweifelt, ob auch nur der Ergänzungs-Etat über die Teuerungs-Zulagen vorzuziehen sei, das Licht der Welt erblicken werde. Weiter verlangt er zweckmäßigere Einteilung der Dienststunden, strengere Einhaltung der Sonntagsruhe, Verkürzung der nächtlichen Arbeitszeit, Abkürzung der Wartezeit bis zur festen Anstellung, Verbesserung der materiellen Lage der Beamtinnen. Scharf zu verurteilen sei es, daß aus politischen Gründen die Postverwaltung es abgelehnt habe, auf sozialdemokratischen Parteitagen wie z. B. in Mannheim Postämter einzurichten.

Schatzsekretär Stengel erwidert, die Vorlage eines Ergänzungs-Etats wegen der Teuerungs-Zulage sei bereits vorgearbeitet, daß sie in den nächsten Tagen dem Bundesrat zugehen wird und er habe allen Grund zu der Annahme, daß der Bundesrat sie annehmen wird.

Staatssekretär von Kräfte: Er protestiere dagegen, daß von der Behörde eine unzulässige politische Einwirkung auf die Beamten geübt werde. Er protestiere auch dagegen, daß für die Einrichtung von Postämtern für die Postverwaltung andere, als rein sachliche Erwägungen maßgebend seien. In sozialdemokratischen Versammlungen herrsche ein böser Ton. Es werde da Alles heruntergerissen, was Anders hoch und heilig sei. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Der Verband sei eine Art Neben-Regierung. (Gelächter links.) Der Staatssekretär verliest dann beleidigende Stellen aus der Verkehrszeitung, um den gehässigen Ton derselben zu kennzeichnen. Solchen Vorgängen gegenüber werde er immer einschreiten. Der Verband leide nicht einmal, daß seine Mitglieder etwas tun, was dem hohen Verstande nicht gemäch sei. Protestieren müsse er auch dagegen, daß die Wiedererhöhung des Orts- und Nachbarorts-Portos gegen Treu und Glauben verstoße. Der Antrag auf Wiedererhöhung des Nachbarortsportos sei ja aus dem Reichstage selber herausgestellt und angenommen worden. Weiter tritt der Staatssekretär den Bemängelungen des Redners hinsichtlich der Urlaubsteilung und der Geldstrafen entgegen. Letztere hätten an Zahl und Höhe bedeutend abgenommen. Auch hinsichtlich der Behandlung Untergebener solle man gerecht sein. Ueberschreitungen kämen doch auch seitens Vorgesetzter vor.

Lattmann (w. Bp.) tritt ein für Herabsetzung des Weltportos und richtet an den Staatssekretär die Frage, ob die deutsche Verwaltung den Beschluß des Weltpost-Kongresses in Rom auf Erhöhung der Gewichtsgrenze bestimmt am 1. Okt. d. J. einführe, ferner auf welchen deutschen Geldsatz sie den Satz von 15 Centimes bringen werde. Der Resolution des Zentrums wegen Erleichterung des Fernsprechwesens auf dem platten Lande würde er zustimmen, weil er diesen Wunsch grundsätzlich für berechtigt halte. Wünschenswert sei die endliche Abschaffung der bayerischen Postmarken, ebenso eine bessere Fällung der Verwaltung mit den einzelnen Beamtengruppen. Zweckmäßig sei daher die Schaffung von Beamtenausschüssen. Unverzeihlich sei die Wiedererhöhung des Orts- und Nachbarortsportos für Postarten und Drucksachen. Diese Maßregel habe sich als ein verkehrter Schritt erwiesen.

Dr. v. Chlapowski (Pole) bekämpft das System der Ostmarken-Zulagen.

Kopsch (fr. Bp.): Die Porto-Freiheit der Fürsten dürfe nicht für gewerbliche Zwecke ausgenutzt werden. Dieses ganze Privileg der Fürsten sei zeitwidrig und müsse abgeschafft werden. Es sehe fest, daß seiner Zeit die Aufhebung der Privatpost nur erreicht wurde durch die Gewährung des billigen Ortsportos und mit dessen Wiederherstellung sollte nicht eines Augenblick geögert werden. Herr Camp habe Postparlaffen verlangt. Er meine, daß unser Spar-laffenwesen vortrefflich entwickelt sei und daß wir Post-

parlaffen nicht brauchten. Was die Ostmarken-Zulagen anlangt, so wollten seine Freunde sie gemäß dem Antrage Bachnide nur unwiderruflich gewährt wissen, denn dann verlor sie ihren bedeutlichen Ausnahme-Charakter. Redner empfiehlt dann die Resolution Ablas betr. doppelte Anrechnung der Nacht- und Feiertags-Dienststunden und betreffs Neuorganisation des Personalwesens für einfache und handwerksmäßige Dienste. Im Subalternendienst sei jetzt ein höher vorgebildetes Personal in Anspruch genommen. Das sei unwirtschaftlich. Hierfür sollten Unterbeamte herangezogen werden. Auch die mittleren Beamten würden eine solche Reform begrüßen. Sie würden frei von Arbeiten, die ihrer Vorbildung nicht angemessen sind und die Mittel, die man gewöhne, würden frei werden zur Erfüllung ihrer berechtigten Ansprüche. Den übrigen Resolutionen stimme er in dem Sinne zu, daß eine berechnete Rücksicht auch auf die Ansprüche des Verkehrs nicht außer Acht gelassen werde. Der Redner spricht dann über die Frage des Vereinsrechts und rügt Ungehörigkeiten in der Ausdrucksweise der Beamtenzeitung.

Staatssekretär Kräfte: Er habe die Pflicht, ein Personal von 250 000 Köpfen so zu führen, daß der Dienst überall gut wahrgenommen werde. Er erkenne an, daß das Beamten- und Unterbeamten-Personal im Großen und Ganzen alles Lob von seiner Seite verdiene. (Lebhafte Beifall.) Der Staatssekretär äußert sich zu der Resolution über die Beamten-Reform, es sei eine der schwierigsten Aufgaben, auf der einen Seite dafür zu sorgen, daß der Dienstbetrieb sich in der schnellsten und sichersten Weise abspiele, die der deutschen Reichspostverwaltung die Achtung des Auslandes und vor allem die Achtung der Nation erworben hat. Die 1900er Organisation habe darauf beruht, daß der innere Dienstbetrieb einheitlich von einer Kategorie von Beamten wahrgenommen werde. Nun sei ja richtig, daß an manchen Stellen den Beamten Berechtigungen anferlegt würden, die auch von minder bezahlten Kräften wahrgenommen werden könnten. Daher seien die gehobenen Unterbeamtenstellen geschaffen worden. Von Neuem zwei neben einander hergehende Beamtenklassen zu schaffen sei ausgeschlossen. Die Umwandlung würde 40 Mill. Mark erfordern. Erst im Jahre 1935 würde allmählich eine Erleichterung eintreten. Der Staatssekretär fordert unter der Deiterkeit des Hauses die Antragsteller auf, ihre Resolution zurück zu ziehen, um bei den Beamten nicht den Eindruck zu erwecken, daß die Parteien besser für sie sorgten, als die Regierung.

Vizepräsident Kämpf erteilt dem Abgeordneten von Chlapowski einen nachträglichen Ordnungsruf, weil er die preussische Polenpolitik gemein genannt hatte.

**Berlin, 28. April.** Dem Reichstage ging ein Gesetzentwurf betreffend die Herstellung von Zigarren in der Hausarbeit zu, nach welchem die Herstellung von Zigarren, sowie die Lagerung von Tabak in Schlafräumen verboten ist. In Wohnräumen und Küchen darf Tabak im allgemeinen nur in angefeuchteten Zustände gemischt werden. Die Räume, in denen das Abstreifen des Tabaks und das Wickeln der Rollen, sowie das Sortieren der Zigarren stattfindet, müssen unmittelbar ins Freie führende Fenster und pro Person je 10 Kubikmeter Luft haben. Das Gesetz verbietet die Beschäftigung fremder Kinder und gestattet die Beschäftigung der eigenen Kinder vom vollendeten zwölften Jahr an, verbietet die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter nach 8 Uhr abends und vor 8 Uhr morgens. Die Beschäftigung von Kindern und jungen Leuten ist der Orts-polizeibehörde von einer verantwortlichen Persönlichkeit vorher anzumelden. Die Gewerbetreibenden, die Hausarbeitern Arbeit geben, müssen Listen der Hausarbeiter führen und der Ortsbehörde jederzeit vorlegen. Die Verantwortung trägt teils der Arbeitgeber, teils derjenige, der über den Raum das Verfügungsrecht hat. Die Begründung des Gesetzentwurfes weist auf die gesundheitliche Schädigung der Arbeiter durch das Arbeiten in unzureichenden und schlechtgelüfteten Räumen hin und verweist auf ein beigelegtes Gutachten des Reichsgesundheitsamts. Die Begründung weist ferner auf die Schwierigkeit der Regelung der Verantwortlichkeit bei Verletzung der besonderen Verhältnisse der Hausarbeit hin und erklärt die Beschränkung der Kontrollvorschriften auf das geringste Maß mit dem Umstände, daß das Gesetz nur auf kleinste Betriebe anwendbar sei.

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Samstag, 1. Mai.

**\* Sommerfahrplan.** Der vom heutigen Tage an gültige Fahrplan für den Sommerdienst bringt für den hiesigen Bahnhof folgende kleine Änderungen. Eingelegt ist der Schnellzug 12.24 mittags ab Freudenstadt 1.24 an. Nach Gutingen z. abends 9.50 (statt 9.47), nach Calw z. morgens 6.59 (statt 6.55), vorm. 10.39 (statt 10.42). Unsere Leser erhalten den allbekanntesten Fahrplanauszug als Beilage der heutigen Nummer d. Blz.

**r. Schwarzwaldberein.** In einer im Waldhorn gehaltenen Ausschußsitzung hatte der von der Generalversammlung gewählte Ausschuß seine leitenden Beamten zu wählen. Da der seitherige Vorstand Herr Stadtschultheiß Brodbeck, eine Wiederwahl unter seinen Umständen mehr anzunehmen erklärte, wurde Herr Rechtsanwalt Knobel einstimmig zum Vorstand gewählt. Vizevorstand bleibt wie bisher Herr Stadtoberförster Weinland. Die Geschäfte des Schriftführers übernimmt Herr Assistent Schumacher zu seinem Ruffenamt hin, das er schon seither innehatte.





Ein Ausschussmitglied, Herr Seminaroberlehrer Kibele, sprach das Bedauern des Ausschusses über den Rücktritt des langjährigen Vorstandes, aber auch den aufrichtigen Dank aus für die Umsicht und Energie, wie für die kollegiale Liebenswürdigkeit, mit der er 18 Jahre sein Amt geführt, und gab der Genehmigung Ausdruck, daß wir seine geschätzte Kraft doch noch im Ausschuss behalten. Herr Stadtschultheiß Brodbeck dankte und versicherte, daß er auch künftig mit vollem Interesse für die ideale Sache des Schwarzwalddistrikts eintreten werde. Wir wünschen dem neuen Vorstande von Herzen Glück zu dem ihm zugefallenen Ehrenamt und hoffen mit seinem Vorgänger, daß ihm noch manches Wünschenswerte zur Hebung Nagolds gelingen möge.

**—t. Ebhausen, 30. April.** Die Harmonikfabrik A. Koch von Trostingen errichtete hier eine Filiale. Gestern begannen zwei Meister mit der Anfertigung von ca. 20 Knaben von hier, Walldorf, Hofelben, Wenden und Ebershardt zur Erlernung der Anfertigung von Mundharmoniken. Das Geschäft ist in einem Mühlebesitzer Chr. Kempf gehörigen Gebäude untergebracht. Hoffen und wünschen wir, daß dieses neue Unternehmen wie die schon länger hier und im ganzen Bezirk vorhandenen Industriezweige zum allgemeinen Wohl der Bewohner wachsen, blühen und gedeihen möge.

**Sorb, 29. April.** Der Polizeidiener der Gemeinde Wiesentzen, der heute den Transport einer wegen Bettelns festgenommenen Zigeunerin nach Sorb ausführen sollte, wurde auf dem Wege von 4 Zigeunern überfallen und mißhandelt. Die Gesangene wurde befreit. Die von der Landjägersmannschaft eifrig verfolgten Zigeuner flüchteten sich ins Hoheznollernsche. Sie dürften der verdienten Strafe kaum entgehen.

**r. Teinach, 30. April.** Durch die Leichtsinngigkeit eines Dienstknechts verunglückten in Oberhaugstett die 8 und 10jährigen Söhne eines Schreinermeisters. Der Knecht füllte eine Bierflasche mit Kalk und Wasser. Die Knaben liefen auf die Flasche zu als diese explodierte. Beide erlitten starke Brandwunden; sie wurden in die Klinik nach Tübingen gebracht; es ist zu befürchten, daß der jüngere Knabe ein Auge und der ältere die Sehkräfte auf beiden Augen verliert.

**Stuttgart, 30. April.** Der „Schw. Merkur“ meldet: Das Gesamtkollegium der Zentralstelle für Gewerbe und Handel hat einstimmig den Anschluß Württembergs an die Wasserstraßenfinanzgemeinschaft auf Grund der vorschläglichen Vor schläge gutgeheißen.

**Zum 8. Stuttgarter Musikfest.** In gewohnter Weise sind die Einladungs schreiben an die bisherigen Abonnenten des Musikfestes ergangen. Ebenso ist das vollständige Programm schon veröffentlicht. Die Abonnementspreise und die Preise der einzelnen Konzerte mußten leider etwas erhöht werden, nachdem die letzten Musikfeste trotz höchster Beteiligung des Publikums mit erheblichen Fehlbeträgen abgeschlossen haben, für welche der Verein zur Förderung der Kunst aufkam. Inzwischen sind aber die Künstler-Donorate, sowie alle sonstigen Ausgaben beträchtlich gestiegen. Vergleiche man andere Städte, so wird man finden, daß in Stuttgart, wie bei Konzerten und im Theater, so auch beim Musikfest verhältnismäßig kleine Preise erlegt werden, deren mangelnde Abkufungen gewiß den weitesten Kreisen die Möglichkeit des Besuches bieten. Die Listen zur Einzeichnung der Abonnements, die wie bisher verlost werden, liegen auf in den Musikalienhandlungen von Auer, Berthold & Schwerdtner (Silberburgstraße), Ebner, Sulze & Geller, Jumbsteeg; ferner bei Anterrieth, bei Wildt in der Königstraße, und bei Hofer in der Charlottenstraße. Die Musikalienhandlungen haben die Werke, die zur Aufführung kommen, in Partitur und Auszügen vorrätig.

**Stuttgart, 30. April.** In Ludwigsburg ist nach dem Genuß von Leberwurst, die aus einem Metzgerladen stammte, das gesamte Pfllegepersonal der Werner'schen Kinderheilanstalt erkrankt. Bei 20 Personen des Pfllegepersonals und etwa hundert Mann von der Handwerkskompanie des Balleidungsamtes zeigen sich Vergiftungs-Erscheinungen mit teilweise starkem Fieber. Die Erkrankten befinden sich aber nicht in Lebensgefahr.

**r. Stuttgart, 28. April.** Tiergarten auf der Doggenburg. Wo sich noch vor einem Jahre auf lustiger Höhe an einem Abhang des Stuttgarter Tals ein freundlicher Obigarten befand, da ist in überraschend kurzer Zeit, dank der Initiative unseres Mitbürgers Herrn Theodor Widmann, der neue Stuttgarter Tiergarten entstanden. Es ist zweifellos, daß in einer Großstadt und Landeshauptstadt von mehr als einer viertel Million Einwohner ein zoologischer Garten ein direktes Bedürfnis, in erster Linie in pädagogischer Hinsicht, darstellt. So ist es dem dankbar anzuerkennen, daß sich nach dem Eingehen des Nil'schen Tiergartens wiederum ein Privatunternehmer gefunden hat, der mit klüßlichem und vorausschauendem Blick sich an die Spitze eines Unternehmens gestellt hat, das sicherlich bald zu einer selbstgewordenen Einrichtung in Stuttgart gehören wird. Hatte am Freitag das Königspaar den Garten eingehend besichtigt, so war es am Samstag der Kultminister von Fleischhauer, der mit regem Interesse den Tierbestand musterte und heute am Sonntag zehnen Scharen den Herdweg hinauf, um sich wieder einmal im Tiergarten einige Zeit anregend zu unterhalten. Die bis jetzt noch kleine, aber sehr geschmackvolle und praktische Anlage enthält neben einer schönen Vogelsammlung, mehreren wertvollen Raubtieren, ausländischen und einheimischen Wasservögeln, Fischottern, Ganssen, Dirschen, Affen, Raubbögelchen usw. ein kulturreiches Aquarium, das besonders große Anziehungskraft ausübt. Es ist lebhaft zu wünschen, daß die Stuttgarter Bevölkerung ihren tatkräftigen Mitbürger durch regen

Besuch seines Tiergartens unterstützt, so daß es ihm ermöglicht wird, die Anlage mit der Zeit zu vergrößern und den Tierbestand dementsprechend zu vermehren.

**r. Tübingen, 30. April.** Nach seinem Wortwechsel wurde bei Rehren der Schlosser Boll von einem 15jährigen Burschen durch einen Revolvererschuß in den Unterleib schwer verletzt.

**Reutlingen, 29. April.** Zwei lebensgefährliche Messerstücke in den Unterleib erhielt am Samstag abend kurz vor 11 Uhr der in den 30er Jahren stehende verheiratete Tagelöhner Georg Grauer von dem 39jährigen Fabrikarbeiter Karl Raier vor der Wirtschaft Nabele in Beihingen nach kurzem Wortwechsel wegen einer harmlosen Sache. Der noch nicht vorbestrafte Täter ist Vater von 8 Kindern und wurde bald nach der Tat in Hast genommen und dem Amtsgericht übergeben, während der Verletzte noch in der Nacht in die chirurgische Klinik nach Tübingen übergeführt werden mußte.

**r. Balingen, 29. April.** In vergangener Nacht bald nach 1 Uhr ertönte das Stadt-Alarm-Signal und bald gewählte man eine hellauflodernde Feuergerbe. In der erst vor wenigen Jahren neu erbauten Korbwarenfabrik der Firma Gedenfelder und Widmann, Besitzer Carl Widmann, war Feuer ausgebrochen, das sich bald über das isoliert gelegene Gebäude ganz ausbreitete, sodaß dasselbe bald dem Element zum Opfer fiel. Was nicht verbrannte, ist durch Wasser arg mitgenommen. Entstehungsursache ist unbekannt.

**Münchingen, 27. April.** Gestern fand im Saal des Gasthofs z. Ochsen hier eine zahlreich besuchte Abschiedsfeier für unsern als Seminarrektor nach Nagold veretzten Dekan Dieterle statt. Dabei wurden die Verdienste des Scheidenden als Dekan, Seelsorger, Bezirkschulinspektor u. durch Ansprachen von Stadtpfarrer Reube, Stadtschultheiß Höhrner, Oberamtmann Binder und Schullehrer Stolz gebührend hervorgehoben, wofür der Scheidende in längerer Rede dankte. Gesangsvorträge des Kirchenchors und Liederkranzes beendeten die Feier.

**r. Weilingen a. St., 30. April.** Der 65jährige, in Ulm stationierte Hilfskassierer Kienler tat gestern früh in dem hier um 6 Uhr 29 Min. eintreffenden Personenzug Dienst. In Jungingen scheint er nun bei der Ausfahrt des Zuges zwischen den Wagen hinunter gefallen zu sein. Nachdem der Zug die Station verlassen hatte, wurde der schrecklich verblutete Leichnam des Verunglückten, dem der Kopf und ein Fuß abgefahren waren, aufgefunden. Gestern abend 7 Uhr wurde in Degglingen ein Getreidewagen, der auf dem Heimweg begriffen war, ohne Grund von einem schon wegen Totschlags mit Zuchthaus vorbestraften Sipfer angegriffen, schwer geprügelt und von einem Steg in die Hils geworfen. Mit Hilfe anderer Personen konnte der Angegriffene, der vorläufig arbeitsunfähig ist, das Ufer wieder gewinnen.

**r. Ulm, 29. April.** Am Samstag abend wollte der funktionierende Lokomotivführer Konser von hier zur Abholung eine Maschine besteigen, glitt auf dem Trittbrett aber ans und kam mit beiden Beinen unter die noch im Gang befindliche Maschine. Ein Bein wurde ihm am Knie abgefahren, am zweiten wurde der Fuß gequetscht. Am Sonntag früh wurde der 65 Jahre alte Vater des Verunglückten, auf dem Bahngleis bei Jungingen tot aufgefunden. Er hatte Ulm mit dem Stuttgarter Frühzug verlassen und war offenbar in der, durch den Unfall seines Sohnes hervorgerufenen Aufregung vom Zuge abgestürzt.

### Gerichtssaal.

**Tübingen, 30. April.** Schwurgericht. Vorzigeender Landesgerichtsdirektor Dr. Kapff. Als weitere Schwurgerichter fungieren Landgerichtsrat Götthaler und Landrichter Wägenegger. Das Protokoll führt Obersekretär Gienbart. Wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang hatte sich der 37jährige Goldschmied Emil Schempf von Gräfenhausen zu verantworten. Er hat in der Nacht zum 22. März den 19jährigen Goldarbeiter Albert Roth von da in Kaufhambeln erschossen. Am 21. März war in Gräfenhausen Rekrutentag, abends befanden sich die Rekruten mit andern Gästen in der Ochsenwirtschaft. Schempf erhielt wegen eines beleidigenden Ausdrucks von einem gewissen Karl Schmid einige Ohrfeigen. Der Angeklagte, der den Tag über in Porzheim gearbeitet hatte, hatte an jenem Abend einige Glas Bier und 2 Liter Wein getrunken. Er entfernte sich gegen 2 Uhr morgens aus der Wirtschaft. Auf der Straße wurde der Angeklagte von dem Bruder des Karl Schmid geohrfeigt, er lief aber ungeachtet dessen weiter, ihm folgte Roth und blieb trotz der Warnungsrufe seiner Kameraden, Schempf habe eine Messer, nicht zurück. Plötzlich erhielt er von Schempf den Stich in die Brust und war bald nachher eine Leiche. Schempf machte geltend, er habe sich in Notwehr befunden. Die Geschworenen sprachen ihn schuldig, billigten aber mildernde Umstände zu, worauf Schempf dem Antrag des Oberstaatsanwalts gemäß zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Rechtsanwält Viehsing war Offizialverteidiger und Zementfabrikant Blum in Dählingsen Obmann der Geschworenen.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 30. April.** Wie die Nordd. Allg. Ztg. hört, ist das Achilleion auf Korfu aus der Privatbesitznahme des Kaisers käuflich erworben worden. Dem Kaiser habe für den Kauf der Bucht bestimmt, für die Mitglieder der kaiserlichen Familie einen Aufenthalt in milderem Klima zu erwerben.

**Konstanz.** Das Rheinflößchen hat sich am rechten Rheinufer von der Rheinbrücke bis Stromeyerdorf etwa 5 Meter in das Flußbett herein schieben um etwa 1 Meter

gehakt. Der Grund dieser merkwürdigen Erscheinung konnte bis jetzt technisch nicht festgestellt werden.

**Reg.** In verschiedenen westdeutschen Städten wurden falsche 20 Mark-Stücke angehalten. In einigen Ortschaften bei Saargemünd ist nun ein Motorfahrer als Ausgeber solcher Falschstücke erkannt worden. Er sprach mit Anflug an bayrischen Dialekt. Das Geld ist gut nachgemacht, hat aber keinen Klang und zeigt auf der Vorderseite Kupferstimmer.

**Leipzig, 27. April.** Ermittlungsverfahren. Gegen den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Liebnecht in Berlin, den Verfasser der in Leipzig auf Grund der Hochverratsparagrafen beschlagnahmten Schrift „Militarismus und Antimilitarismus“ ist von der Oberreichsanwaltschaft ein Ermittlungsverfahren wegen Aufreizung zum Hochverrat eingeleitet worden. Sollte Liebnecht des Hochverrats schuldig erklärt werden, so dürfte mit der Verurteilung zu einer mehr oder weniger langen Freiheitsstrafe wahrscheinlich die Entziehung der Rechtsanwaltschaft durch die Disziplinar-Kammer verbunden sein.

**Hamburg, 30. April.** Nach einem dem hiesigen Generalkonsul von Guatemala zugegangenen Telegramm explodierte in einer Straße von Guatemala gestern früh 8 Uhr eine Bombe in dem Augenblick als der Präsident Cabrera vorüberfuhr; er blieb unverfehrt, dagegen wurde der Chef des Militärkabinetts und der Stabschef verwundet.

### Zaatenstand im Reiche.

**Berlin, 26. April.** Der Reichsanzeiger“ meldet: Saat erntet und des Deutschen Reiches Mitte April (wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering): Winterweizen 3,2; Winterjohr 2,6; Winterroggen 2,9; Alee 3,0; Luzerne 2,7; Bewässerungswiesen 2,4; andere Wiesen 2,9. Die entsprechenden Ziffern waren Mitte April des Vorjahres 2,6; 2,7; 2,6; 2,4; 2,5; 2,4; 2,8. In den Bemerkungen heißt es: Ungewöhnlich große Schneemassen, die in rauheren Gegenden bis in den April festlagen, und in den milderen Gebietsteilen nach kurzen Tauperioden erneut niedergingen, richteten an den Kulturpflanzen der betroffenen Landestteile fast ebenso großen Schaden an, wie die scharfen Nachfröste in den schneefrei gebliebenen Gegenden. Erst Ende März setzte etwas milderes trockenes Wetter ein und ermöglichte eine kräftige Inangriffnahme der Frühjahrspflanzung. Trotz der scharfen Fröste sind die Feldmäuse nicht verschwunden; sie richteten ziemlich erheblichen Schaden an. Auch über das Auftreten von Schnecken wird verschiedentlich berichtet. Bezüglich der durch die Auswinterung und das Auftreten der tierischen Schädlinge nötig gewordenen Unpflanzungen scheint jetzt schon festzustehen, daß die Unpflanzungen in diesem Jahr erheblich über das gewöhnliche Maß hinausgehen werden. Der Stand der Winterfrüchte ist durch die Unbilden des Winters erheblich verschlechtert, am schwersten ist der Weizen getroffen, besonders die feineren engl. Sorten sind zum Teil vollständig ausgewintert, während sich die einheimischen Landweizen und Roggen als weitherhart erwiesen. Alee und Luzerne litten vielfach unter der Auswinterung und dem Mäusefraß und wurden durch die kalte, windige Witterung und die zahlreichen Nachfröste in ihrer Entwicklung zurückgehalten, so daß sie noch keine sichere Beurteilung zulassen. Die Wiesen sind in ihrer Entwicklung noch so weit zurück, daß sie eine einigermaßen sichere Beurteilung nicht zulassen.

### Ausland.

**Messina, 30. April.** Der vulkanische Ausbruch auf der Insel Stromboli erfolgte vorgestern vormittag 9 Uhr. Er war von einer sehr heftigen Detonation begleitet, durch welche die Bevölkerung in Schrecken gesetzt wurde. Der Vulkan war ungefähr 5 Minuten lang Rassen glühender Steine aus, welche die in der Nähe des Kraters liegenden Weinberge in Brand setzten. Einige Häuser und die zwei Kirchen sind beschädigt. 2 Kinder sind leicht verletzt worden. Die Eruption dauert übrigens fort. Infolge Nebels arbeitet der optische Telegraph nicht. Die Weinberge in der Umgebung des Vulkans sind vernichtet. Man befürchtet, daß auch Personen verletzt worden sind. Doch fehlen noch Einzelheiten. Polizeibeamte und Gendarmen sind an Bord eines Torpedoboots nach der Insel abgegangen, um Hilfe zu bringen und die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Die ganze Insel ist mit Rauch bedeckt. Die Bewohner der Insel Stromboli sind in großer Unruhe. Seit einigen Tagen herrscht eine außergewöhnliche Hitze.

**New York, 27. April.** In Baltimore ist ein Bier zusammengebrochen, wobei 40 Menschen umgekommen sein sollen.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 27. April.** Schlachtviehmarkt. Ingetrieben wurden: 28 Ochsen, 49 Bullen, 93 Kalbchen und Rälbe, 180 Rälber, 204 Schweine. Verkauf: 21 Ochsen, 46 Bullen, 66 Kalbchen und Rälbe, 180 Rälber, 474 Schweine. Schlachtgewicht: Ochsen: I. Qualität: a) ausgewählte von 76—77 j. II. Qualität: b) ältere und weniger fleischige von 74—76 j. Stiere und Jungochsen: I. Qualität: a) ausgewählte 65—66 j. II. Qualität: b) fleischige 60—64 j. III. Qualität: c) geringere 60—62 j. Rälbe: I. Qualität: b) ältere gemästete 60—70 j. III. Qualität: c) geringere 42—58 j. Rälber: I. Qualität: a) beste Sauglälber 100—102 j. II. Qualität: b) gute 96—99 j. III. Qualität: c) geringere 90—94 j. Schweine: I. Qualität: a) junge fleischige 67 bis 68 j. II. Qualität: b) schwere fetts 65—66 j. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

**Hadersburg, 27. April.** Beifahrer von Hinderst 240 Stück, verkauft 210 Stück, von Hinfel 280 Stück, verkauft 280 Stück. Höchstes Preis 20 M. Mittelpreis 16 M. niedrigster Preis 12 M.

**Konstanz-Größnungen.** Emil Raier, Kaufmann, Inhaber eines Kolonialwarengeschäfts, Reutlingen.

Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Raier) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Gaur.





Die Stadt-Gemeinde Nagold  
verkauft  
**Nadelholz-Stammholz**  
im Submissions-Ausschreib

aus den Distrikten Badewald, Galgenberg, Bühl, Mittelberge, Lemberg, Winterhalde, Mühlberg und Rehrhalde in größeren und kleineren Losen:



2170 gerepelte Nottannen, Weisstannen und Fichten mit 1460 Fichten. Langholz I. bis V. Klasse und 200 Fichten. Sägholz I. bis III. Klasse.

Die Bretter liefernden Stämme — Langholz I. u. II. Kl. nebst Sägholz I. bis III. Klasse — sind von dem Bauholz (meist Langholz III. bis V. Klasse) in den Losen abgetrennt.

Die schriftlichen Offerte sind in ganzen resp. Zehntel-Prozenten der Forsttaxe — für jedes einzelne Los abgetrennt — spätestens bis

**Dienstag den 14. Mai**

**vormittags 10 Uhr**

verschlossen mit der Adresse: „Offert auf das städtische Nadelstammholz bei der Stadtpflege einzureichen. Sofort nach 10 Uhr werden die Offerte geöffnet, wozu die Bietenden eingeladen sind. Tags darauf wird der Gemeinderat über den Verkauf entscheiden, worauf am folgenden Tag die genehmigten Lose an die betreffenden Käufer ausgeschrieben werden, welche bis zur Ankunft dieser Nachricht an ihre Offerte gebunden bleiben. Die Waldschägen werden auf Verlangen das Holz vor dem Verkauf vorzeigen. Auszüge wären rechtzeitig zu bestellen bei der

städt. Forstverwaltung.

Unterschwandorf.

**Holzverkauf.**

Am Freitag, den 3. Mai nachm. 2 Uhr

werden in den Waldteilen Taubensalz und Winterhalde 75 Rm. tannenes Brennholz, 3000 St. aufbereitete Nadelholzwellen und 5 offene Reis schläge verkauft.



Zusammenkunft oberhalb des Judenkirchhofs an der Nagold-Unterschwandorfer Markungsgrenze am mittleren Weg.

Fhrl. v. Rehrer'sche Gutsverwaltung.

Wildberg.

Empfehle mein

**Karussell**

und amerikanische Schiffschaukel  
auf Sonntag den 5. ds. Mts.

**Joh. Wittich.**

Die Sommer-Ausgabe von  
Gleiter & Müller's  
**Blitz-Fahrplan**  
erschienen soeben.  
Preis nur  
**20 Pfg.**

Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

**Deutschland-Fahrräder**  
sind preiswerte  
Qualitätsmaschinen  
durchweg mit  
besten und  
festesten Lauf  
allen überlegen!

Amerikan. leistungsfähigste Benzinpumpe für  
Fahrrad-Zubehörteile Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Sport-  
u. photo. Artikel, Musikinstrumente etc. Preisliste kostenfrei

**August Stukenbrok, Einbeck**  
Athenes u. größtes Spezialhaus für Fahrräder u. Pneumatics

Soeben erschienen:  
Storm's

**Kursbuch für's Reich**

Mit neuem Personen- und  
Gepäcktarif und anderen  
wichtigen Neuerungen!  
Sommer 1907.

Preis 70 Pfg.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.**

**Empfehlung.  
Dachpappen**

sowie

**Falzbaupappen**

von A. W. Andernach, auch  
sämtliche Muster hiervon, sind  
stets zu haben bei

**Joh. Lochtermann,  
Schieferdecker in Iselshausen.**

Nagold.

Garantiert echtes

**Brennerei-Haarwasser**

kein Haarausfall mehr, seidenweiche  
Haare. Große Flasche M. 1.50.  
Kleine 0.75.

Alleinverkauf: **Fried. Schmid.**

Infolge des  
**Großen Käse-Abchlag**  
verleide ich gute, fette, gelbe  
und feinschnittige  
**la. Backsteinkäse**  
in Kästen von 50-80 Pfd., das  
Pfd. zu 33-35 franko geg. Nachn.  
Ich bewerte, daß ich nur erst-  
klassige Ware verleiende.  
**Käseerei Zosen,  
postlagernd Vödingen.**

Nagold.

Einen tüchtigen

**Möbelschreiner**

sowie einen

**Lehrling**

sucht zu baldigem Eintritt.

**Georg Raier,  
Möbelschreiner.**

Per sofort wird ein ordentliches

**Laufmädchen**

gesucht.

Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Nagold.

In das Gasthaus z. „Röhler“  
wird auf 15. Mai ein ordentliches  
18-22jähriges

**Dienstmädchen**

für Küche und Wirtschaft gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

**Fran Wilh. Kapp.**

Ein heuer aus der Schule ent-  
lassenes

**Mädchen**

wird in kl. Familie gesucht, zu so-  
fortigen Eintritt.

Von wem sagt die Exped. d. Bl.

**An**  
die grosse Zahl  
der Lungen-, Asthma-, Hals- und  
Hustenleidenden, überhaupt an alle, die an  
Katarren od. Verschleimung der Luftwege  
leiden, sende ich gern und unentgeltlich  
ausführliche Mitteilg., welche einseitige  
Erkennung, wie natürlich, wie praktisch, wie  
einfach, wie gut und wie natürlich in  
siner Anwendung mein Atmungsgestühl ist.  
**K. Woldemann, Liebenburg, Harz.**

**Frauenarbeitschule Nagold.**

Der neue Kurs beginnt am 6. Mai morgens  
8 Uhr. Anmeldungen nimmt entgegen: die **G. W. Zaiser'sche** Buchhdlg.

Der Vorstand.

Untertalheim.

**Wirtschaftseröffnung  
und -Empfehlung.**

Erlaube mir, den werten Bewohnern von hier und Um-  
gebung die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die **Gastwirt-  
wirtschaft z. Linde** dahier käuflich erworben habe und den  
Betrieb derselben am

**Sonntag den 5. Mai**

eröffnen werde mit **Mehlsuppe.**

Es wird mein eifriges Bestreben sein  
die werten Gäste durch Vorlegen von aus-  
gezeichnetem Doppel-Bier, reellen Weinen sowie kalten  
und warmen Speisen aufmerksam zu bedienen.



Um geneigtes Wohlwollen bittend, halte ich mich bestens  
empfohlen und zeichne

mit geziemender Hochachtung

**Albert Schlotter z. Linde.**

Nagold.

Ich habe noch ca. 1500 Str. selbstgefeilterte, garantiert reinge-  
haltene

**Tiroler Rotweine**

(Tisch- und Verschnittweine)

sehr preiswert abgegeben und stehen Muster gerne zu Diensten.

**Paul Schmid.**

NAGOLD (Marktstrasse.)

**Künstliche Zähne**

jeden Systems, mit oder ohne Gaumenplatte,

Plomben

in Gold, Silber, Porzellan und Emaille,

Goldkronen und Brückenarbeiten,

Zahnextraktionen,

auch unter Narkose bei schonendster Behandlung.

**Sprechstunden täglich.**

**Wilh. Holzinger, Dentist.**

**Schwemmsteinfabrik**

älteste von **Phil. Gies, Neu-  
wied,** liefert gute Ware auch  
Sondit.

Walddorf.

Eine junge  
**Milchkuh**



fehlerfrei, gut im Zug  
hat zu verkaufen

**J. Walz, Wagner.**

Windersbach.

Eine 36 Wochen trüchtige  
**Kalbin**



(Gelbscheck) gut  
im Zug sehr dem Verkauf aus.

**Fr. Deutschmann.**

Gündringen.

Ein schönes 11 Wochen trüchtiges  
**Winter-  
schwein**

hat zu verkaufen

**Heinrich Baumgärtner.**

Soeben erschienen:

**Württ. Kursbuch.**

Eisenbahn- u. Postverbindungen in  
Württemberg u. Hohenzollern  
Mit einer Eisenbahnkarte  
von Mittel-Europa und einer  
Eisenbahnkarte  
von Südwest-Deutschland.

Sommerfahrtdienst 1907.

Gültig vom 1. Mai an.

Klein Oktavformat. Preis 70 Pfg.

**Fahrplan**

der **R. Württ. Eisenbahnen**  
mit Anschlüssen  
Sommerdienst 1907.

Preis 20 Pfg.

Vorrätig in der

**G. W. Zaiser'schen  
Buchhandlung.**

Mitteilungen des Stades-  
amts der Stadt Nagold:

Geburten: **Wilhelm Leonhard, S. d.  
Karl Wilhelm Holzinger, Zahn-  
techniker, den 30. April.**

